

DAS HAANER BACHTAL

Sven M. Kübler

Glänzende Augen bekam die Verwaltung, als aus Düsseldorf die Zusage zu einem Zuschuss über 1,9 Mio Euro für die „Sanierung“ des Bachtals erfolgte. Nun gut, Sanierung war nicht das Thema, sondern: „Die Mittel stammen aus dem „Investitionspakt Soziale Integration im Quartier“, welches das Bundesbauministerium gemeinsam mit den Ländern gestartet hat. Im Fokus stehen bauliche Maßnahmen zum Erhalt und zum Ausbau von sozialen Infrastruktureinrichtungen im Wohnumfeld. Es sollen laut Ministerium Räume für Bildung und Begegnung geschaffen werden, um vor Ort die Teilhabe und Integration aller Menschen unabhängig von ihrem Einkommen, ihrem Alter, ihrer Herkunft und Religion zu ermöglichen.“

Es gab vorab eine Veranstaltung mit reger Beteiligung der Bürger und dann entwickelte das Büro ST-Freiraum einen Plan. Dieser stand nun im Juni 2020 zur Abstimmung im Umweltausschuss und die Abstimmung wurde gerade noch rechtzeitig wegen einiger Bedenken verschoben. Die Bedenken kamen im Vorfeld auch von der AGNU, obwohl die Pläne NICHT ÖFFENTLICH waren. Auch die Politiker sollten abstimmen, ohne den Plan en Detail zu kennen!

Schließlich liegen Welten zwischen den Ausführungen des Planers und der Realität. Das Haaner Bachtal ist geprägt durch den tiefen Einschnitt des Haaner Bachs (der eigentlich nur

ein Rinnsal ist) und durch die beiden Bereiche „oben“ und „unten“. Dazwischen liegen 38 Höhenmeter – also nicht so einfach zu bewältigen für Menschen mit Behinderung. Die von dem Planer aufgeführte Barrierefreiheit besteht weder auf dem Weg von „unten“ nach „oben“ noch auf den Treppenzugängen. Zugänge sollen barrierefrei werden (toll), „sofern es die örtlichen Gegebenheiten zulassen“. Ach ja, da ist der Haan.

Kurz zusammengefasst: An den Zugängen wird sich außer der nötigen Sanierung der Treppenanlagen fast nichts ändern. Rampen barrierefrei zu gestalten scheidet schon aus topografischen Gründen aus. Viele weitere Dinge könnte man ausführen, die dem Plan entgegenstehen.

Die CDU (Wahlkampf?) hat das Thema aufgegriffen. Wir durften an einem Online-Meeting teilnehmen und auch da unsere Position vertreten. Ein Marktstand der CDU brachte wohl vor allem die Erkenntnis, dass die Bürger die vorgesehene Asphaltierung NICHT wollen. Zu einer Begegnung des Bachtals auf Einladung der CDU kamen am 20.7.2020 rund 70 Menschen, die sich für den naturna-

hen Erhalt des Bachtals und gegen die Asphaltierung einsetzen!

Wie geht es weiter?

Wir hoffen, dass die vielen Anregungen – auch von der AGNU – bei der weiteren Planung berücksichtigt werden. So wünschen wir uns z.B. keinen technischen Spielplatz für die Kinder, sondern einen mit naturnahem Material wie z.B. im Neandertal. Keine 5m lange kommunikationsfeindliche Bänke und auch die Sportgeräte für die Jugend sind zu hinterfragen. Auf dem Acki oder bei AMADA kann man sehen, wie wenig Interesse die finden! Nur weil ein Planer das modern und schön findet...? und ob die Geräte für die Senioren großen Anklang finden?

Vielleicht wird aus dem Haaner Bachtal noch der „Sunset Boulevard des Kreises Mettmann“ mit vielen kraftstrotzenden, glänzenden Oberkörpern und fitten Senioren?

Von der Verwaltung wünschen wir uns jetzt einen offenen Prozess. Die Bürger zeigen sich engagiert und sollten „mitgenommen“ werden. Vielleicht kann der „Neue“, Landschaftsplaner Gabe, ja andere Aspekte in der Zusammenarbeit setzen?

Haaner Bachtal

Foto: Sven M. Kübler





Den dramatischen Verlust an Tier- und Pflanzenarten in NRW stoppen! Dazu haben BUND, LNU und NABU das „Handlungsprogramm Artenvielfalt NRW“ entwickelt und diese Volksinitiative initiiert.

Insekten retten – Artenschwund stoppen Dazu fordert die Volksinitiative auf folgenden 8 Feldern Maßnahmen zu ergreifen:

1. Flächenfraß verbindlich stoppen

Wir fordern eine neue Landesentwicklungsplanung mit Regelungen und Instrumenten, die verbindlich den Flächenverbrauch im Land bis 2025 auf max. 5 Hektar/Tag und bis 2035 ganz auf Null absenken. Nachverdichtung, Erschließung von Industriebrachen (Flächenrecycling), Umnutzungen und Aufstockungen von Wohn- und Gewerbegebäuden müssen gegenüber einer Neuversiegelung deutlich attraktiver werden und Vorrang haben. Das Land hat ein Instrument zu schaffen, das transparent und nachvollziehbar dar- und sicherstellt, dass mit dem Erreichen der genannten Obergrenzen verbindlich keine Neuversiegelung im laufenden Jahr mehr erfolgt.

2. Schutzgebiete wirksam schützen

Wir fordern ein umfassendes Verbot von chemisch-synthetischen Pestiziden und leichtlöslichen Mineräldüngern in Schutzgebieten. Des Weiteren sollen wirksame Pufferzonen um besonders schützenswerte Flächen mit einer klaren Reduktionsstrategie für Pestizide und Düngemittel eingerichtet werden. Neben schon bestehenden Schutzgebieten sind weitere wichtige Lebensräume, Naturflächen

und Arten oder Lebensgemeinschaften dauerhaft zu sichern. In der Umsetzung muss sichergestellt werden, dass Biolandwirten und dem Vertragsnaturschutz hierdurch keine Nachteile entstehen.

3. Naturnahe und wilde Wälder zulassen

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen in seinen Staatswäldern Vorreiter für eine natürliche Waldentwicklung und Artenvielfalt



Hase auf der Haaner Ökowieze

wird. Dazu müssen kurzfristig mindestens 20 Prozent dieser Flächen aus der forstlichen Nutzung genommen werden. Darüber hinaus sollen bis zum Jahr 2030 10 Prozent der Gesamtwaldfläche des Landes auch nach Möglichkeit außerhalb des Staatswaldes aus der Nutzung genommen und der Weg dahin durch geeignete Landesprogramme für private und kommunale Waldbesitzer gefördert werden. Des Weiteren fordern wir, Naturverjüngung statt flächiger Aufforstungen und nur im Bedarfsfall truppweise Anpflanzung standortheimischer Arten und Sorten, den Verzicht auf Pestizide und Kalkungen sowie die Wiedervernässung von Sumpf- und Moorstandorten im Wald und den vollständigen Erhalt von Alt- und Totholz.

4. Naturverträgliche Landwirtschaft aktiv voranbringen

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen auf den eigenen Flächen Vorreiter für den Erhalt der Artenvielfalt wird. Dazu müssen schnellstmöglich alle Grünland- und Ackerflächen im Eigentum des Landes nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus bewirtschaftet werden. Die vom Land betriebenen oder verpachteten Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung (Kantinen etc.) sollen verbindlich und vorrangig Erzeugnisse aus regionalem ökologischen Anbau und regionaler extensiver Weidehaltung beziehen. Dadurch soll auch die von Bauern geforderte stärkere Nachfrage nach umwelt- und tierschutzgerecht erzeugten Lebensmitteln dauerhaft gesteigert werden. Förderprogramme des Landes für Kommunen bei der Gemeinschaftsverpflegung sollen diese ebenfalls als Fördervoraussetzung festschreiben. Insgesamt sollen in Nordrhein-Westfalen bis 2030 25 Prozent der Anbauflächen ökologisch bewirtschaftet werden.

5. Biotopverbund stärken und ausweiten

Wir fordern, dass das Land Nordrhein-Westfalen ein Netz miteinander verbundener Biotope (Biotopverbund) festsetzt, das bis zum Jahr 2025 mindestens 20 Prozent der Landesfläche umfasst. Ein deutlicher Schwerpunkt soll im Offenland liegen.

6. Lebendige Gewässer und Auen sichern

Wir fordern, dass Gewässer und Auen besser geschützt und renaturiert werden. Zum Schutz von Flora und Fauna entlang von Gewässern sind bei Grünland und ackerbaulicher Nutzung Randstreifen verbindlich einzuhalten, in denen chemisch-synthetische Pestizide sowie mineralische Dünger und Gülle nicht ausgebracht werden dürfen.



7. Artenschutz in der Stadt fördern

Wir fordern, dass auf Landesebene geeignete Regelungen getroffen werden, die Lichtverschmutzung verbindlich einzudämmen. Über die Landesbauordnung müssen klare Vorgaben zur Vermeidung von Vogelschlag an Glas- und anderen Fassaden verankert werden. Beim Bau neuer Gebäude sind ausreichend Vorkehrungen zu treffen, damit Gebäudebrütende Vogelarten ausreichend Nistmöglichkeiten erhalten. Das Land muss dabei eine Vorreiterrolle übernehmen und die Artenvielfalt an allen eigenen Liegenschaften fördern, zum Beispiel durch Fassaden- und Dachbegrünung sowie Nistkästen. Zudem muss eine Pflicht zur Verabschiedung kommunaler Baumschutzsatzungen ins Landesnaturschutzgesetz aufgenommen sowie

Kleiner Feuerfalter und Honigbiene

ein verbindlicher Ausschluss sogenannter Schottergärten in der Landesbauordnung verankert werden.

8. Nationalpark Senne ausweisen

1991 beschloss der Landtag einstimmig, nach Beendigung der militärischen Nutzung einen Nationalpark Senne einzurichten. 2016 hat die Landesregierung dieses Ziel im Landesentwicklungsplan festgeschrieben, im Jahr 2019 jedoch wieder gestrichen.

Wir fordern, diesen unverantwortliche Rückschritt im Landesentwicklungsplan zu korrigieren und aktiv darauf hinzuwirken, diesen Hotspot der Biodiversität in NRW dauerhaft für Naturschutz und Artenvielfalt zu sichern.

Unterschriftenliste können Sie auf der Webseite der Volksinitiative -

<https://artenvielfalt-nrw.de/> -
downloaden oder auch bei der Redaktion anfragen.



Schenkelbiene-Schlafgemeinschaft auf Drüsige Gilbweiderich



ÖLSAMMELNDE BIENEN?

Joop van de Sande

Gelesen hatte ich das schon: bei manche Wildbienenarten übernachteten kleine Grüppchen von meistens männlichen Bienen auf Pflanzen. Aber als wir dann bei uns neben dem Spielplatz Ende Juni abends dann gleich zwei Grüppchen von insgesamt etwa 10 Bienen an einigen Gilbweiderich-Blüten hängen sahen, waren wir doch überrascht.

Das Schöne ist: Wir konnten so die sonst emsig herumfliegenden Gesellen ganz in Ruhe genau beobachten. Es stellte sich heraus, dass es Grüppchen von Schenkel-Bienen waren. Ihre Namen haben sie wegen ihrer dicken Hinterschenkel, wie auf dem Foto gut zu sehen. In Deutschland



kommen zwei Arten von Schenkelbienen vor: die Auen-Schenkelbienen (*Macropis europaea*) und die Wald-Schenkelbienen (*Macropis fulvipes*).

Nun, aus der Schule weiß jeder: Honigbienen sammeln Nektar und Pollen als Nahrung für sich und ihre Larven. Das gilt auch für die meisten Wildbienen.

Nicht so bei den Schenkelbienen: Die Gilbweiderichpflanzen produzieren Öl statt Nektar, welches die Weibchen der beiden Schenkelbienenarten sammeln als Teil der Brutnahrung anstelle von Nektar. Das Blütenöl ist sogar etwa achtmal kalorienreicher als Nektar. Auch den Pollen für ihre Brut sammeln sie ausschließlich an den Gilbweiderichpflanzen. Was folgt, ist ein in Jahrtausenden eingespielter Ablauf: Beim Blütenbesuch absorbiert die Schenkelbienenfrau das Öl mit speziellen Saugpolstern an dem ersten und zweiten Beinpaar. Währenddessen bleiben Pollen von den Staubgefäßen der Pflanze an ihren Bauchhaaren hängen. Im Flug überträgt sie beides in die Sammelbehaarung der Hinterbeine, wo sich die beiden Blütenprodukte zu einem gelben Brei vermischen.

Damit fliegt sie zu ihrem Nest, dessen Eingang meist gut unter Gras oder Moos versteckt ist. Am Ende des kurzen Hauptgangs zweigen mehrere Seitengänge ab, die in bis zu vier Brutzellen enden. Die Innenwände hat sie mit Hilfe des Öls imprägniert. Die Larve spinnt nach Verzehr des Proviantes einen Kokon, überwintert dann als Ruhelarve und verpuppt sich erst in den ersten warmen Frühlingstagen, um dann bald auszufliegen.

Der Gilbweiderich ist in Europa eine sehr besondere Pflanze, weil er statt Nektar Öl produziert und wird daher kaum von anderen Bienen besucht. Die Abhängigkeit ist somit gegenseitig. Die in NRW vorkommenden Gilbweidericharten sind der Pfennig-Gilbweiderich (*Lysimachia nummularia*), der Gewöhnliche Gilbweiderich (*Lysimachia vulgaris*) und der Drüsige Gilbweiderich (*Lysimachia punctata*), wobei Letzterer als Gartenpflanze bekannt ist.



GESETZESENTWURF ZUM LANDESWASSERGESETZ

Volksinitiative Artenvielfalt NRW fordert Zurücknahme

Die Novelle sieht zum Beispiel vor, auf Gewässerrandstreifen zu verzichten, den Rohstoffabbau in Trinkwasserschutzgebieten zu erlauben und Wassernutzungsrechte zu vereinfachen. Dies sei gerade in Zeiten des Klimawandels und angesichts des rapiden Verlusts an Biodiversität ein fatales Signal und unterstreiche die Dringlichkeit der von BUND, LNU und NABU getragenen ‚Volks-

initiative Artenvielfalt in NRW‘.

„Vor dem Hintergrund zunehmender Hitze- und Trockenphasen ist es unverantwortlich, den bisherigen Umgang mit Wasser einfach fortzuschreiben oder gar zu verschlechtern“, sagte der LNU-Vorsitzende Mark vom Hofe. „Es braucht dringend Wasserversorgungskonzepte für einen sorgsameren Umgang mit unserem wichtigsten Lebensmittel.“ Vorrangig müssten der Erhalt natürlicher Kreisläufe und die Trinkwasser-

versorgung gesichert, Industrie- und landwirtschaftliche Wasserentnahmen stärker reguliert und kontrolliert werden, statt einfach weiter großzügig und unkontrolliert Wasserrechte zu verteilen.

BUND, LNU und NABU fordern die Landesregierung daher auf, den beschlossenen Entwurf zur Novellierung des Landeswassergesetzes umgehend zurückzuziehen und mit den Umweltverbänden einen zukunftsfähigen Entwurf zu erarbeiten.

Quelle: [Webseite der Volksinitiative Artenvielfalt NRW](#)



UNSER MÜLL

Sven M. Kübler

In Haan hat sich die AGNU damals für 4 verschiedene Mülltonnen eingesetzt. Die gesammelten Mengen sprechen für die damals getroffene Entscheidung. Die Werte für Papier, Gelbe Tonne, Altglas, Kleidung sind gut. Die Kleiderkammer macht einen tollen Job und dort können sehr viele Kleidungsstücke wiederverwertet werden! Bei den Werten für die Braune Tonne ist Haan führend bei der pro-Kopf-Betrachtung!

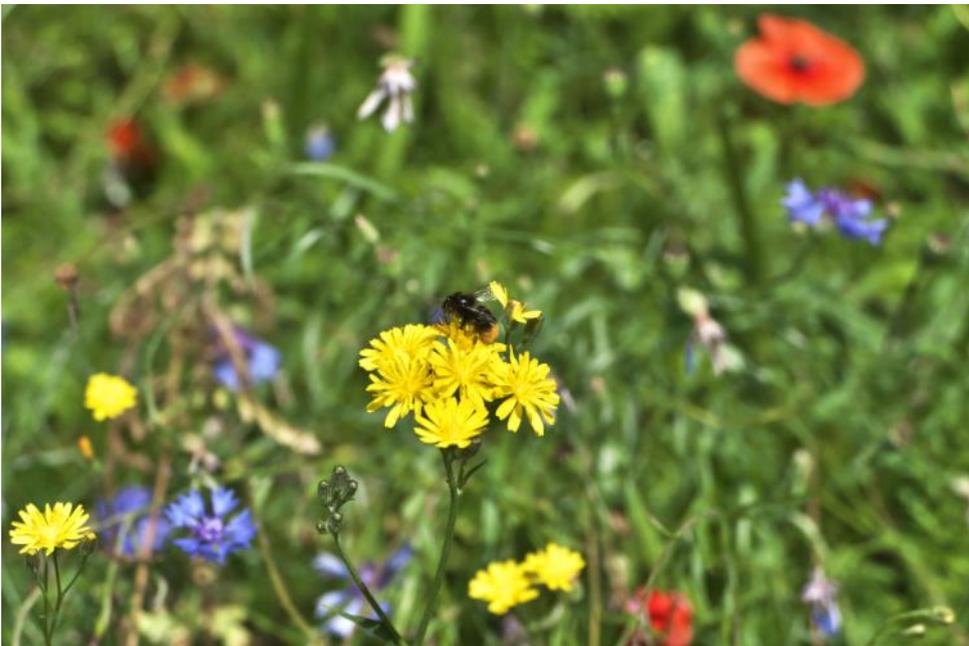
Also alles gut?

Mit Sicherheit nicht, da die Müllmengen nach wie vor insgesamt einfach zu hoch sind, die Mülltrennung mitunter mangelhaft ist!

Es ist an der Zeit, das System zu verändern. Es sollte baldmöglichst auf eine Wertstofftonne umgestellt werden! Blaue und Braune Tonnen bleiben, schwarz und gelb können durch eine Wertstofftonne ersetzt werden.

Wie kann das gehen?

Wildblumenwiese 4 Monate nach Einsaat schon rege besucht



Inzwischen sind die Sortiersysteme bedeutend vorangekommen und wenn ausreichend Mengen da sind, werden diese Systeme weiter verbessert. Derzeit leisten sich die Bürger unbemerkt den Luxus, sehr viel Geld über den Grünen Punkt zu zahlen, der aber keine nennenswerten erzieherischen Aspekte hat. Die Unternehmen zahlen für die Verpackung eine Gebühr und wir Verbraucher zahlen dafür höhere Preise für die Ware. Der Aufschlag für die Verpackung ist aber nicht so hoch, dass es eine ökologische Lenkungsfunktion hat!

Interessant in dem Zusammenhang die Zahlen der Müllverbrennung Wuppertal aus 2019. Angeliefert und verbrannt wurden rund 447.000 Megatonnen, was mehr als 20.000 LKW-Fahrten entsprechend dürfte! Aber das Zeug ist ja nicht einfach weg! Unglaubliche 25% der Menge kommt als Schlacke nach der Verbrennung aus dem MHKW. Diese werden aufbereitet vermarktet, z.B. im Straßenbau. 2% können als Elektroschrott genutzt werden und 0,6 % als Nichteisenmetall.

Aber es fallen auch 4.500 Megatonnen (!) trockener Filterstaub an und 11.000 Mg Reaktionsprodukte aus der Rauchgasentschwefelung, die wiederum entsorgt werden müssen. Nicht zu vergessen, dass ein MHKW auch betrieben werden muss. Unter anderem 600.000 l Heizöl und knapp 500.000 m³ Wasser! Positiv ist, dass die Anlage in Wuppertal nicht unwichtige Mengen Energie zurück ins Fernwärmenetz bzw. ins Stromnetz einspeist.

Trotz allem – es liegt an uns, weniger Müll zu produzieren!



Titelbild: Kleiner Klee (*Trifolium dubium*)

Fotos wenn nicht anders vermeldet: Sigrid und Joop van de Sande

Der **Kiebitz Kompakt** ist das etwa 4 mal im Jahr erscheinende, kostenlose Informationsblatt der Arbeitsgemeinschaft Natur+Umwelt Haan e.V. (AGNU). Hierin finden Sie Informationen über die Aktivitäten der AGNU in und für die Natur, sowie Interessantes, Überraschendes, Erstaunliches und Schönes aus der Natur. Auch Ihre Naturerlebnisse, z.B. auf dem Balkon, im Garten, in Haan, im Kreis Mettmann ... werden wir gern aufnehmen. Schreiben Sie uns!

Sie können ihn **kostenlos abonnieren**, indem Sie uns eine E-Mail schicken mit Betreff: „E-Mail-Abo Kiebitz Kompakt“ und in dem Text Ihren Namen. Dann erhalten Sie in Zukunft automatisch per E-Mail die neue Ausgabe.

Die Artikel sind mit vollen Namen gekennzeichnet und können durchaus die Meinung der AGNU Haan e.V. wiedergeben, müssen es aber nicht. Nachdruck ist mit Angabe der Herkunft ausdrücklich erwünscht (Belegexemplar erbeten)!

Herausgeber:

AG Natur+Umwelt Haan e.V.
Am Bandenfeld 50, 42781 Haan
Email: kiebitz.redaktion@AGNU-Haan.de
Internet: www.AGNU-Haan.de



Termine

Wegen der fast täglichen Änderungen der Corona-Schutz-Richtlinien ist im Moment noch nicht eindeutig, welche Aktivitäten stattfinden können. Bitte schauen Sie auf unsere Webseite—www.agnu-haan.de—für die aktuellen Informationen zu den einzelnen Terminen. Bitte beachten Sie bei allen Aktivitäten auf den Mindestabstand von 1,5 m und den Mund-Nasen-Schutz.

04. September 2020 (Freitag), 16:00 Uhr. Fridays For Future zur Kommunalwahl, #NRWähltKlima, #KeinGradWeiter
Treffpunkt: Neuer Markt

05. September 2020 (Samstag), 08:30 bis circa 12:30 Uhr. Abräumen im ehemaligen Sedimentationsbecken der Grube 7. Treffpunkt: Schranke zur Grube 7, „Am Steinbruch“, Haan-Gruiten. Infos: M. Rotzal (0175) 1419 665.

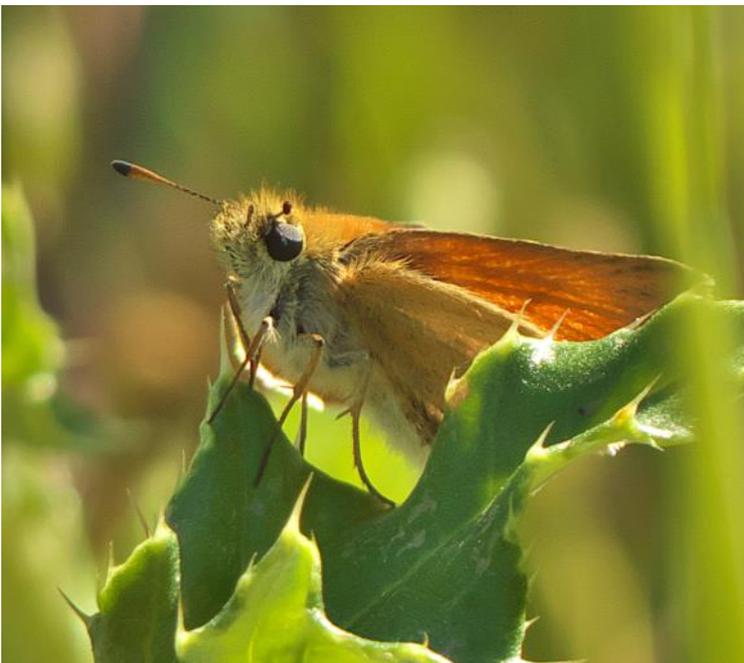
12. September 2018 (Samstag), 08:30 bis circa 12:30 Uhr. Abräumen im Innenbereich der Grube 7. Treffpunkt: Schranke zur Grube 7, „Am Steinbruch“, Haan-Gruiten. Infos: M. Rotzal (0175) 1419 665.

25. September 2020 (Freitag), 12:00 Uhr. Globaler Klimastreik, Treffpunkt:: Neuer Markt

Monatstreffen

Die AGNU trifft sich jeden 3. Montag im Monat um 19:00 Uhr (außer in den Ferien) in der VHS, Diekerstrasse 49, Raum 1. Die Treffen sind öffentlich. Gäste willkommen!

Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter auf Ökowieze der AGNU



Wir bitten um kurze Rückmeldung derer, die zu den Pflegeeinsätze kommen wollen, damit jeder Einsatz gut vorbereitet werden kann. **Achtung:** Bei Pflegeeinsätzen bitte Gummistiefel / festes Schuhwerk und Handschuhe mitbringen. Das nötige Werkzeug stellt die AGNU.

Die Arbeitseinsätze sind in der Regel ehrenamtlich. Die Broschüre „Sicherheit im Ehrenamt“ (https://www.engagiert-in-nrw.de/sites/default/files/asset/document/flyer_sicherheit_ehrenamt_neu_april_2015.pdf) zeigt, wie die ehrenamtlichen Mitarbeiter dabei abgesichert sind.

Außerdem hat der Vorstand Regeln zur Unfallverhütung aufgestellt, an die man sich halten muss. Aus Wetter- oder sonstigen Gründen kann es immer wieder passieren, dass Termine zeitlich oder örtlich verlegt werden müssen. Wir empfehlen daher, sich immer vorher zu erkundigen, ob der angesagte Termin wie beschrieben stattfindet.

Spendenkonto der AGNU bei der Stadtparkasse Haan:

IBAN DE37 3035 1220 0000 2210 85
BIC WELADED1HAA

Wer macht was?

Vorstand	Sven M. Kübler, (02129) 958 100 Email: S.Kuebler @ AGNU-Haan.de Hans-Joachim Friebe, (02104) 612 09 Markus Rotzal, (0202) 7055 6690 oder 0175-1419 665 Email: M.Rotzal @ AGNU-Haan.de
Kasse	Christiane Schmitt, (02104) 615 84 Email: C.Schmitt @ AGNU-Haan.de
Stadtbeauftragter NABU und AGNUjugend	Markus Rotzal, (0202) 7055 6690 oder 0175-1419 665 Email: M.Rotzal @ AGNU-Haan.de
Ortsgruppe BUND und RBN	Sven M. Kübler, (02129) 958 100 Email: S.Kuebler @ AGNU-Haan.de
Biotopschutz	Armin Dahl, (02129) 342 290 Email: A.Dahl @ AGNU-Haan.de
Kiebitz-Redaktion	Joop van de Sande Email: Kiebitz.Redaktion @ AGNU-Haan.de
Fotogruppe	Everhardus Schakel Email: E.Schakel @ AGNU-Haan.de
Naturschutzwacht Gruiten	Hans-Joachim Friebe, (02104) 612 09
Naturschutzwacht Haan	Michael von Uechtritz und Steinkirch, (0157) 5734 1115 Email: von_uechtritz@yahoo.de

